**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 40 (1946)
**Heft:** 6

**Artikel:** Die Gegner Jesu (Fortsetzung). 3., Geschlossen - offen!
**Autor:** Ragaz, Leonhard
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-138826

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*Militär- oder Sozialpolitik?* Werfen wir weiterhin pro Jahr um die 1000 Millionen für die ſog. militäriſche Sicherung aus, die ja ſeit der Atombombe illuſoriſch geworden iſt, ſo haben wir ſicher kein Geld für den Ausbau der Sozial-Verſicherung und der Sozial-Fürſorge.

*Neutralität oder Solidarität?* Es gilt zu kämpfen gegen jene Politik, die den „Fünfer und das Weggli" will, d. h. die alle Vorteile eines Bundes der Völker genießen, nicht aber die Opfer und Gefahren, welche ſie mit ſich bringen kann, auf ſich nehmen will. Eine ſolche Politik ſchlägt dem Sinn der Eidgenoſſenſchaft ins Geſicht, verleugnet den Geiſt, der die Eidgenoſſenſchaft ins Leben gerufen hat: mutig und ſolidariſch ſich einſetzen für das Recht, wo immer es gefährdet iſt.

Wie wichtig iſt es da, daß unſer Volk neu anfängt zu hungern und zu dürſten nach der göttlichen Gerechtigkeit und zuerſt zu fragen, immer zuerſt, nach dem Reiche Gottes und ſeiner Gerechtigkeit für die Erde.

Vergeſſen wir dies nicht wieder ſo leicht: Solange das Volk zu Jeſus hielt, wagten die Herren nicht Hand an ihn zu legen. Es iſt aber auf das Hoſianna gefolgt das Kreuzige ihn. Da wagten die Herren Jeſum zum Tode zu verurteilen und ihn den Henkern zu überliefern. Möchten wir zu den Chriſten gehören, die das herrliche Wort des Apoſtels Paulus beherzigen:

„Zur Freiheit hat euch Jeſus Chriſtus frei gemacht. Darum ſteht feſt und laßt euch nicht wieder unter das Joch der Knechtſchaft bringen!"

*Hermann Bachmann.*

# Die Gegner Jeſu

## LEONHARD RAGAZ †

(Fortſetzung)

Das iſt die große Tatſache: Chriſti Sache iſt die Wahrheit. Jeder weiß es eigentlich. Beſonders weiß es das Volk. Aber ſeine Vertretung iſt bloß ein Schauſpiel, der Kontraſt zwiſchen Anſpruch und Wirklichkeit ein ewiger Skandal und die Verwechslung dieſes offiziellen Chriſtentums mit der Sache Chriſti ſelbſt eine ungeheure Lüge.

### *3. Geſchloſſen — offen!*

Die ſchlimmſte Folge dieſer Tatſache iſt, daß dadurch die Menſchen von Gott, von Chriſtus und dem Reiche Gottes abgehalten werden. Denn die Menſchen betrachten den Gott, der ihnen aus dieſer Verwechslung entgegentritt, als den wirklichen Gott und den Chriſtus des offiziellen Chriſtentums als den wirklichen Chriſtus. Daraus entſteht aller Abfall von Chriſtus, alle ſogenannte Gottloſigkeit und entſtehen auch

alle Verſuche, Chriſtus zu erſetzen, bis zum Antichriſt hin. Das meint denn auch Chriſtus, wenn er fortfährt:

*„Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler, daß ihr das Reich Gottes vor den Menſchen verſchließt. Denn ihr ſelbſt kommt nicht hinein, aber ihr laßt auch die nicht hinein, die hineingehen wollen.“* (23, 13.)

*F.* Wie iſt das gemeint? Warum kommen die Schriftgelehrten und Phariſäer ſelbſt nicht ins Reich Gottes?

*A.* Die Antwort iſt einfach. *Weil ſie meinen, ſchon darin zu ſein.* Mit andern Worten: Es iſt der *Beſitz*, der ſie daran hindert.

*F.* Alſo der Mammon?

*A.* Der hält freilich die Menſchen von Gott ab. Aber das iſt nur die gröbſte Form des Beſitzes, es gibt jedoch auch feinere. Am Anfang der Bergpredigt ſteht das Wort: „Selig ſind die Armen, denn ihrer iſt das Reich Gottes“. Es heißt im Munde Jeſu ſicher ſo, nicht „die geiſtlich Armen“, (Vergl. Lukas 6,20). Aber gemeint iſt ſchon auch eine *geiſtige* Sache. Was die Vertreter der Religion vom Reiche Gottes abhält, das iſt ihr „geiſtlicher“ Beſitz. Sie meinen die Wahrheit zu *haben*, meinen Gott zu *haben*, meinen Chriſtus zu *haben*. Sie haben ſie ja als Erbe übernommen. Sie ſind ja die Hüter dieſes Erbes — wie ſollten ſie denn noch für etwas Neues offen ſein? Aller Beſitz macht träge, hochmütig, verſchloſſen. Beſitz macht auch blind. Darum werden die Propheten geſteinigt und Jeſus gekreuzigt.

Aus dieſem Beſitz und dem Kampf für ihn entſteht auch jene üble Erſcheinung, die wir als *Pfaffentum* kennen. Sie entſpricht dem Protzentum der Weltleute, das aus *ihrem* Beſitz entſteht. Nur iſt das Pfaffentum viel ſchlimmer. Denn einmal ruht das weltliche Protzentum auf *wirklichem* Beſitz, das Pfaffentum aber auf bloß vermeintlichem, was dann die Heuchelei erzeugt, von der Jeſus im Kampfe mit der Religion immer wieder redet; ſodann aber iſt jede Verderbnis in dem Grade ſchlimmer, als ihr eine *höhere* Sache verfällt. Darum haben die Alten geſagt: Corruptio optimi pessima — die ſchlimmſte Verderbnis iſt die Verderbnis des Beſten.

*F.* Und wie iſt es gemeint, daß die, welche ſelbſt nicht hineinkommen, auch die Andern nicht hineingehen laſſen?

*A.* Da iſt vor allem eins nicht zu vergeſſen. Die Phariſäer und Schriftgelehrten haben das *Reich Gottes*, das Moſes, die Propheten, Jeſus und die Apoſtel verkündigt und verkörpert, gar nicht verkündigt, ſondern haben es verſchwiegen, zugedeckt, verſchloſſen, bis auf dieſen Tag. Sie haben nicht die Gerechtigkeit des Reiches Gottes verkündigt, als heiliges Recht für alle, als gleichen Anteil von Gott aus an den Gütern der Erde, als Menſchenrecht, als Freiheit und Bruderſchaft, als frohe Botſchaft für die Armen, als Licht für alle, die im Dunkeln ſitzen, als den neuen Himmel und die neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt, ſie haben nicht die erſte Aufgabe der Jünger Chriſti im Kampf gegen

Mammon, Gewalt, Unrecht, Not aller Art gesehen, sie sind nicht für das Volk gestanden gegen seine Vergewaltiger und Ausbeuter, sondern sie haben einseitig ein privates Heil verkündigt. Sie haben das Reich Gottes eingeschlossen, sei's ins Innere der Seele („inwendig in euch" statt „mitten unter euch", wie es in Wirklichkeit heißt), sei's in ein Jenseits der Erde, sei's in den Mauern einer Kirche, die an Stelle des Reiches trat, und haben sich mit den Mächtigen der Erde und dem Reiche der Welt gut gestellt, es geschützt, sanktioniert und sich von ihm stützen und sanktionieren lassen. Das ist der große Sündenfall des offiziellen Christentums.

Aus dieser Grundtatsache entwickeln sich dann andere. Einmal jene Verwechslung des offiziellen Christentums mit Christus und seiner Sache. Und das in einem doppelten Sinne: einmal so, daß die Menschen dadurch von Gott und Christus abgehalten, abgestoßen werden, sodann aber auch so, daß die bestehende Form ihrer Sache den Menschen zur Autorität wird. „Warum Reich Gottes — wir haben ja das Christentum. Es ist ja alles in Ordnung. Da sind ja die Leute, welche die Wahrheit in Verwaltung haben: Pfarrer, Prediger, die es ihrerseits von den Theologieprofessoren haben." Wir haben es mit einer großen Unmündigkeit der sogenannten Laien zu tun. Darauf weist Jesus hin, wenn er in einer andern Form seiner Rede (Luk. 11, 52) sagt: „Wehe euch, ihr Gesetzeslehrer, das bedeutet: ihr Pfarrer, ihr Theologen, daß ihr den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen habt", und fährt dann fort: „Ihr seid nicht hineingekommen und ihr habt die verhindert, welche hineingehen wollten."

Das hat dann ganz verhängnisvolle Folgen. Das Volk hätte an sich einen aufgeschlossenen Sinn für die Wahrheit, das Gebot und den Ruf Gottes. Aber wenn es dafür erwacht ist, dann kommen seine Schriftgelehrten und schließen die Türe zu. Das zeigt sich besonders an zwei Beispielen. Da ist die *Kriegs- und Friedensfrage*. Der Krieg wäre längst vom Gewissen des Volkes gerichtet. Er war 1914 und 1918 gerichtet. Aber da kommen die Schriftgelehrten und beweisen, daß Gott den Krieg erlaube, daß dieser als Folge der Sünde sein *müsse*, daß er erst nach der Wiederkunft Christi aufhören könne, daß man jedenfalls der Obrigkeit untertan sein müsse, die das Schwert nicht umsonst führe — und was solcher Dinge mehr sind. Und das Volk läßt sich belehren. Das von Gott her erwachte Gewissen wird durch die Religion beruhigt.

Oder da ist die *Besitzfrage*, allgemeiner gesagt: die *soziale Frage*. Das Volk weiß genau, daß unsere sozialen Zustände, die sich in den Besitzverhältnissen konzentrieren, nicht recht sind, daß sie Gottes Ordnung und dem Geiste Christi nicht entsprechen. Aber da kommen wieder die Schriftgelehrten, die Vertreter der Religion; sie erklären, das Privateigentum sei Gottes Ordnung und stützen damit Kapitalismus und Ausbeutung; oder sie zeigen, daß diese Fragen des Besitzes und Standes nicht so wichtig seien, sondern daß es auf das innere Leben oder das ewige

Heil ankomme. So decken ſie die Gerechtigkeit des Reiches Gottes durch ihre religiöſen Fündlein zu und verſchließen damit dem Reiche den Weg.

Und ſo allgemein. Die Religion wird Opium für das Volk.

*F.* Iſt das aber nicht ein Wort von Marx?

*A.* Es iſt auch die Meinung Jeſu und der Propheten. *Gott* iſt die große Aufweckung der Gewiſſen, die *Religion* ihre große Einſchläferung. Das iſt eine Grundwahrheit.

Wie die angeführten Beiſpiele zeigen, iſt das Schlimmſte an der Religion und ihren Vertretern, beſonders den Schriftgelehrten, nicht, was ſie ſelbſt Übles tun, ſondern, daß ſie das Üble, das die Welt tut, ſanktionieren. Dieſes würde ſogar von dem Gewiſſen der Welt ſelbſt, dieſem göttlichen Angebinde, gerichtet, wenn nicht die Religion käme und es rechtfertigte. Darum iſt eben die Religion bei den wirklichen Machthabern ſo beliebt. Darum halten die Herodianer ſo gern zu den Sadduzäern oder ſogar zu den Phariſäern.

Ein beſonders wichtiger Ausdruck dieſes Sachverhaltes iſt die *Bindung der Kirche an den Staat,* dieſes ſchlimme Erbe Konſtantins. Dadurch wird die Kirche, und damit ſcheinbar Chriſtus, veranlaßt, alles Unrecht, das der Staat tut, durch Reden oder Schweigen zu ſanktionieren. Sie wird Advokat oder ſogar Poliziſt des Staates und ſtößt beſonders damit die Volksgenoſſen ab, deren Wahrheitsſinn zuletzt kein Opium ganz zu betäuben vermag. Denn da iſt ſchließlich doch die Bibel!

*F.* Ja, die *Bibel.* Iſt nicht ſie dazu da, die Unmündigkeit des Volkes aufzuheben, indem ſie ihm den „Schlüſſel der Erkenntnis" in die Hand gibt?

*A.* Gewiß. Dazu iſt ſie da. Die Bibel bedeutet die große Mündigkeitserklärung für alles Volk. Sie iſt die Magna Charta der religiöſen Demokratie. Sie hebt alles Laientum auf, oder auch umgekehrt: ſie macht auch den Prieſter und Schriftgelehrten zum Laien. Denket an einige Hauptſtellen! Bei Jeremias heißt es: „Siehe, es kommen Tage, ſpricht der Herr, da ſchließe ich mit dem Hauſe Israel und mit dem Hauſe Juda einen neuen Bund — nicht einen Bund, wie ich ihn mit ihren Vätern ſchloß, zu der Zeit, da ich ſie bei der Hand nahm, ſie aus dem Lande Aegypten herauszuführen; denn ſie haben meinen Bund gebrochen, ich aber habe ſie verworfen . . . Nein, das iſt der Bund, den ich nach jenen Tagen mit dem Hauſe Israel ſchließen will . . .: Ich werde mein Geſetz in ihr Inneres legen und es ihnen ins Herz ſchreiben; ich werde ihr Gott ſein und ſie werden mein Volk ſein. Da wird keiner mehr den andern, keiner ſeinen Bruder belehren und ſprechen: „Erkennet den Herrn!", ſondern ſie werden mich alle erkennen, Klein und Groß. (Jeremias 31, 31—34). Jeſus aber ſpricht: „Selig ſind die Armen, denn das Himmelreich iſt ihrer." „Selig ſind, die reines Herzens ſind, denn ſie werden Gott ſchauen." „Ich preiſe dich Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieſes Weiſen und Verſtändigen,

den Intellektuellen, auch den Theologen verborgen und es den Naiven, den ‚Ungebildeten' offenbart haſt", (Matthäus 11, 25).

Weil dem ſo iſt, hat man je und je die Bibel in die Sprache des Volkes überſetzt, wenn man von dem Volke das Opium wegnehmen und es zur Quelle der Wahrheit Gottes ſelbſt führen wollte, aus der mit der Wahrheit die Freiheit und alle Gerechtigkeit des Reiches Gottes quillt. Die Bibel iſt die ewig junge Urkunde des Bundes zwiſchen Gott und dem Volke.

*F.* Aber warum *beſitzt* das Volk denn nicht den „Schlüſſel der Erkenntnis"?

*A.* Weil man ihn weggenommen hat. Nämlich durch die *Schriftgelehrſamkeit.* Wir ſtehen nämlich vor der Taſache, daß man gerade auch die Bibel benützen kann, um das Reich Gottes für die Menſchen zuzuſchließen. Man kann ja die Bibel *auslegen* und das heißt: man kann ſie ſo auslegen, wie ſie einem paßt. Aber auch ſo, wie man ſie verſteht und das heißt eben oft: *nicht* verſteht. Man kann das Gewicht auf dieſe oder jene Wahrheit legen, welche die Bibel verkündigt. Man kann die eine Wahrheit hervorheben und die andere auf die Seite ſchieben. Man kann ſich auch hinter die Bibel *flüchten,* um der eigenen Tat, der Tat des Glaubens, zu entgehen. Auch das kommt vor. Und auch das führt von Gott ab, wenn man die Menſchen gewöhnt, den *Bibelbuchſtaben* zu fragen, wo Gott ſelbſt redet und ſie damit verführt, ſich im Buchſtaben zu verlieren, ja durch die Bibel vor Gott zu ſchützen, wo doch die Bibel gerade darin ihren Sinn hat, daß ſie die Anweiſung zum rechten Dienſt des lebendigen Gottes iſt.

Die Bibel wird ſo tatſächlich weithin ein Hindernis für Gott. Sie wird aus lebendigem und lebendigmachendem Wort Gottes tötender Buchſtabe der Menſchenauslegung. Sie tritt an Stelle Gottes ſelbſt. Sie wird ſelbſt Opium.

*F.* Wie kann denn das geſchehen?

*A.* Wir haben darauf ſchon geantwortet: Es tritt zwiſchen die Bibel und das Volk die *Theologie.*

*F.* Wie kann nun *das* geſchehen?

*A.* Laſſen Sie uns zuerſt darüber Klarheit ſchaffen, was wir unter Theologie verſtehen. Wir denken nicht an die Wiſſenſchaft von der Bibel und der Geſchichte des Reiches Chriſti — ſoweit Wiſſenſchaft dieſe erfaſſen kann — oder an das ernſthafte Denken über göttliche Dinge, ſondern an eine beſtimmte *Geiſtesart,* an Theologie in dem Sinne, wie Jeſus ſie (ohne das Wort zu brauchen) verſteht. In dieſem Sinne iſt Theologie eine Form des *Beſitzes.* Man *hat* Gott, oder meint doch, ihn zu haben, in Form eines *Syſtems von Lehre* über Gott, Chriſtus, die Bibel, den Menſchen und ſo fort. Auf dieſen Beſitz iſt man ſtolz; in dieſem Beſitz wird man ſatt; in dieſem Beſitz wird man blind. In dieſem Beſitz wird man für Gott unempfänglich. Man ſchließt Gott in dieſe Lehre ein, in dieſes Syſtem, in dieſe Sätze und

Paragraphen einer Dogmatik und Ethik. Man ſchließt ſich ſelbſt darin ein. Und ſchließt ſich gegen den lebendigen Gott ab, den nie ein ſolches Gedankenhaus faſſen kann, der *unmittelbar* anpocht, der immer die Überraſchung iſt, der immer aus dem *Augenblick* und aus der *Lage* („Exiſtenz") redet. Das iſt die ewige Gefahr der Theologie, die heute wieder größer iſt als ſchon lange. Sie führt von der Größe und Weite Gottes ab in die Enge und Kleinlichkeit des Menſchenweſens. Und je glänzender, ja raffinierter eine Theologie iſt, deſto größer iſt die Gefahr. Corruptio optimi pessima.

Aber es iſt auch klar, daß damit die Reichsunmittelbarkeit des Volkes aufgehoben wird. Denn das Volk kann die Theologie nicht verſtehen. Es kann ſich darum bemühen, aber es wird nur Wenigen gelingen und dieſen Wenigen nicht gut tun. Man kann ſich auch von der Theologie aus bemühen, ſie ihm wenigſtens in elementarer Form, durch irgend eine Art von Katechismus, beizubringen, aber man wird es in dem Maße, als es gelingt, von Gott abbringen.

*F.* Sollte nicht die *Kirche* die Menſchen zu Gott führen?

*A.* Auch die Kirche kann von Gott abführen, kann Gott im Wege ſtehen. Die Gemeinde des lebendigen Gottes wäre freilich das Organ für das Verſtändnis des Reiches Gottes und für ſeine Durchſetzung in der Welt; ſie wäre auch der Ausdruck für die Reichsunmittelbarkeit und Demokratie des Volkes Gottes. Die Kirche aber macht ſich zur Trägerin der Religion. Sie wird zum Selbſtzweck. Sie tritt an Stelle Gottes und tritt damit Gott in den Weg. Das iſt eine gewaltige Tatſache.

Beſonders *eine* Folge dieſes Sachverhaltes iſt von einer gewaltigen Bedeutung und ſtellt eine Grundtatſache der Geſchichte des Reiches Chriſti dar: Weil die berufenen Hüter und Verwalter des Reiches Gottes deſſen Wahrheit im Ganzen und im Einzelnen vor den Menſchen verſchließen, ſtatt ſie weit zu öffnen und auszuteilen, zur Nahrung der Menſchen, brach das Reich Gottes an andern Orten hervor, durch fremden Boden hindurch, vielfach verunreinigt und mit Irrtum gemiſcht oder als ganzer Irrtum, und wandte ſich oft, nach der Meinung ſeiner Vertreter wenigſtens, *gegen* Gott und *gegen* Chriſtus, von denen ſie doch im Grunde kamen. Denn die Menſchen können nicht leben, ohne irgendwie nach dem Reiche Gottes zu trachten; wird ihnen das wahre nicht nahegebracht, ſo ergreifen ſie ein falſches. Die Menſchen können nicht ſein ohne Chriſtus; wird ihnen Chriſtus ſelbſt nicht verkündigt, ſo verfallen ſie dem Antichriſt. Weil ihnen das Reich Gottes verſchloſſen wurde, ſo wendeten ſie ſich dem Dritten Reich zu, dem Reiche des vergotteten „Blutes und Bodens", des Volkstums, der Raſſe, oder auch dem Reiche Cäſars, dem vergotteten Staate. Weil ihnen der in der Bibel deutlich genug enthaltene Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus Gottes und Chriſti verſchloſſen wurde, ſo hörten ſie auf Marx, Lenin und Bakunin. Oder es brach das Reich immer wieder inner-

halb der Kirche gegen die Kirche in großen Ketzerbewegungen aus, wie denen der Wikleffiten, Huſſiten, Täufer, die dann von der Kirche bekämpft und mit Hilfe der weltlichen Macht zerſtampft und vernichtet wurden, worauf dies Reich dann eben in anderer Form und gegen das offizielle Chriſtentum mit ſeinem Gott und Chriſtus ausbrach. Es kommt zu jener tragiſchen Kluft zwiſchen denen, die Gott wollen ohne ſein Reich und denen, die das Reich wollen ohne Gott, dieſer Kluft, worin das, was man die chriſtliche Kultur nennt, zu verſinken droht.

So ſtoßen wir überall auf eine Grundtatſache: *Gott* iſt die große Offenheit, die große Weite und Freiheit. Er iſt der Odem der Unendlichkeit, aber die *Religion* iſt die Geſchloſſenheit und wird zur Verſchloſſenheit gegen ihn. Darum geht der Kampf der Propheten, der Zeugen des lebendigen Gottes, gegen die Religion. Sie durchbrechen die Geſchloſſenheit des Beſtehenden, des Beſitzes, der Religion, für Gottes lebendige Wahrheit. Das iſt das tiefſte Thema der Geſchichte.

*Chriſtus* aber bedeutet die unendliche Offenheit Gottes für die Menſchen. Und in ihm tritt das Reich Gottes ſo deulich hervor, daß es keinen Schriftgelehrten und Phariſäern mehr dauernd gelingen kann, es für die Menſchen zu verſchließen. *(Fortſetzung folgt.)*

# Carl Hilty als Staats- und Völkerrechtslehrer

FRITZ STUDER †

Wir freuen uns, dieſe Arbeit des im Auguſt letzten Jahres verſtorbenen Verfaſſers, Bundesrichter Fritz Studer, veröffentlichen zu dürfen. Der Verfaſſer hatte ſelber an die „Neuen Wege" gedacht, denn er war in den letzten Jahren Leonhard Ragaz ſehr nahe gekommen. Wir verweiſen auf deſſen Nachruf im Septemberheft 1945, in dem die Worte ſtehen: „Fritz Studers großzügige Auffaſſung des Rechtes hat ihn noch in ſeiner letzten Zeit zu einem andern großen Juriſten und Schweizer gezogen, zu Carl Hilty, dem eine ſeiner letzten Arbeiten gewidmet war."

## I.

Carl Hilty, geboren am 28. Februar 1833 in Werdenberg, geſtorben am 12. Oktober 1909 in Clarens, gehört zu jenen großen Perſönlichkeiten, deren hohes Menſchentum vorerſt nur von einem Teil der Zeitgenoſſen verſtanden wird, deren Anſchauungen und Ideen vielfach abgelehnt worden ſind, weil ſie den Zeitſtrömungen, der herrſchenden Mode, dem Fachgelehrtentum zuwider waren, weil ſie zu unbequem, zu originell, zu naiv erſchienen. Hiltys Lehre und Wirken fielen in die Zeit der Verherrlichung der Naturwiſſenſchaften, der aufſtrebenden Technik; es war die Zeit, in der die materialiſtiſche Weltanſchauung immer weitere Kreiſe ergriff. Seele, Geiſt, Ethik kamen mehr und mehr